

SO SEHR LIEBT DICH DER LEBENDIGE GOTT!

Gruß: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!
Amen. (Lk 2,14)

Text: 1. Johannes 4,9-16

9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. 10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. 11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. 12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. 13 Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. 14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. 15 Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. 16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Liebe Gemeinde!

An den lieben Gott zu glauben, fällt heute vielen schwer. "Wenn Gott uns Menschen liebt", fragen sie, "warum verhindert er dann nicht solche Unglücke wie das Attentat auf den Berliner Weihnachtsmarkt?" Ein lieber Gott müsste doch dafür sorgen, dass keine Kriege geschehen oder Menschen elend verhungern. Und wie kann Gott am Ende zahllose Menschen in die Hölle verdammen, wenn er seine Geschöpfe liebt?

Auch gläubige Christen ringen manchmal mit solchen Fragen. Sie zweifeln vielleicht nicht grundsätzlich daran, dass Gott es gut mit den Menschen meint. Aber weil Gebete scheinbar ohne Antwort blieben oder sie von schwerer Not getroffen wurden, fragen sie sich, ob Gott sie denn auch wirklich liebt hat. Solche Gedanken sind nicht neu. Hat der Satan nicht schon Adam und Eva zum Abfall verleitet, indem er ihnen weismachte, Gott meine es nicht gut mit ihnen? Wir stehen in der gleichen Gefahr, wenn in der Welt oder unserem Leben Dinge geschehen, die uns an Gottes Liebe zweifeln lassen. Deshalb ruft dir der Apostel Johannes im heutigen Predigttext zu: **So sehr liebt dich der lebendige Gott! -**

- (1.) Er sendet seinen eingeborenen Sohn,**
- (2.) Er schenkt dir den rettenden Glauben und**
- (3.) Er lässt dich in seiner Liebe leben.**

(1.)

Wie viel Elend und Not gibt es in unserer Welt! Daran haben auch alle gut gemeinten Weltverbesserungsappelle nicht viel geändert. In unserem Land sind viele arbeitslos. Menschen leiden unter Krankheit und Einsamkeit. Trotz aller Aufrufe zu Abrüstung und Versöhnung gibt es Kriege. Terroranschläge und Attentate werden verübt. Selbst den gläubigen Christen bleiben Not und Leid nicht erspart. Muss man da nicht die Menschen für leichtgläubig halten und zutiefst bedauern, die trotzdem ihre Hoffnung auf den lieben Gott setzen?

Nein! Denn Gottes Liebe zu uns Menschen ist tatsächlich unvorstellbar groß. Aber das können wir nur begreifen, wenn wir unseren Blick dahin richten, wo Gottes Liebe für uns Menschen sichtbar geworden ist: im Stall von Bethlehem. Dort wurde vor mehr als 2000 Jahren ein Kind in bedauernswerten Zuständen geboren und musste seine erste Nacht auf dieser Welt in einer harten Futterkrippe verbringen. Als es den Leib seiner Mutter verließ und seine ersten Schreie zu hören waren, wurde für uns Menschen deutlich, wie lieb uns der lebendige Gott hat. Denn dieses Kind war kein gewöhnliches Kind, auch wenn es auf den ersten Blick wie ein stink normales Baby aussah. Josef war auch nicht sein leiblicher Vater,

auch wenn Maria Josefs Frau war und sie dieses Kind gemeinsam großziehen sollten. Der Apostel bezeugt uns: **"Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen"** (1. Joh 4,9).

Das Christuskind, das in der Futterkrippe im Stall von Bethlehem lag, ist der eingeborene Sohn Gottes. Er ist nicht von Gott erschaffen worden wie die Engel, das Weltall oder unsere Erde mit all ihren Pflanzen, Tieren und Menschen. Er der wahre Sohn Gottes, der vom Vater in Ewigkeit geboren ist. Der wahre Gott kommt selbst in unsere Welt und wird ein Mensch wie wir. Er wird ein kleines, hilfloses Baby, das von seiner Mutter gewickelt und gestillt werden muss. Merkst du jetzt, wie unvorstellbar groß Gottes Liebe zu uns Menschen ist? Was vor 2000 Jahren in Bethlehem geschah, hat Gott doch nicht für sich selbst getan, sondern für dich und für mich. Gottes Sohn kam auf unsere Erde und wurde ein Mensch, um uns Menschen das zu bringen, was wir sonst nie erlangt hätten: ewiges Leben.

Wenn wir uns anderen in Liebe zuwenden, tun wir das normalerweise, weil auch sie sich uns gegenüber liebevoll verhalten haben oder weil wir ihre Art als liebenswert empfinden. Aber an uns Menschen gab und gibt es aus Gottes Blickwinkel nichts liebenswertes. Als Adam und Eva sich im Paradies dazu verleiten ließen, Gottes Gebot zu übertreten, wurden sie zu Sündern, die den ewigen Höllentod verdienen. Und das sind auch wir, weil wir von unseren Ureltern die durch die Sünde verdorbene menschliche Natur geerbt haben. Wir halten uns zwar für anständig und meinen, unser Inneres wäre gut. Aber die Bibel sagt: **"Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf"** (1. Mose 8,21). Wir zweifeln nicht nur an Gottes Dasein und seiner Liebe zu uns Menschen. Wir missachten auch seinen Willen, handeln böse und selbstsüchtig. Wir lügen, betrügen, stehlen, brechen die Ehe oder entheiligen den Feiertag. Jeden Tag laden wir neue Schuld auf uns, wenn wir in Gedanken, Worten und Taten Gottes Gebote übertreten. Was sollte da an uns Menschen in Gottes Augen liebenswert sein?

Gott wäre völlig im Recht, wenn er uns einfach dem selbstgewählten ewigen Verderben überlassen hätte. Aber er hat sich anders verhalten. Und gerade daran ist seine überwältigende Liebe zu uns Menschen sichtbar geworden: **"Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden"** (1. Joh 4,10). Statt uns einfach dem ewigen Verderben zu überlassen, tat Gott selber alles, was zu unserer Rettung notwendig war. Er sandte seinen Sohn in unsere Welt, damit er die Sünde beseitigte, die uns sonst für alle Ewigkeit von Gott getrennt hätte. Aber dazu war die armselige Geburt in Bethlehem nur der erste Schritt. Um die Schuld zu tilgen, die wie eine unüberwindliche Mauer trennend zwischen Gott und den Menschen stand, musste Jesus ein vollkommen sündloses Leben führen. Aber auch das genügte noch nicht, um den Zorn des heiligen Gottes über die Sünde der Menschen zu stillen. Jesus musste auch unsere Schuld bezahlen, indem er sich unschuldig zum Tod verurteilen ließ und unter großen Qualen am Kreuz starb, damit wir nicht den ewigen Tod der Hölle erleiden müssen, sondern bei Gott im Himmel ewig leben. Wie sehr Gott dich liebt, ist also schon lange bevor du überhaupt geboren wurdest, in überwältigender Weise deutlich geworden, als Gottes Sohn zu deiner ewigen Rettung in Bethlehem als Mensch geboren wurde. Aber wie sehr Gott dich liebt, kannst du auch daran sehen, dass er dir den rettenden Glauben an Jesus schenkt, wie Johannes als zweites im heutigen Predigttext deutlich macht.

(2.)

Dass Gottes Liebe durch die Geburt des Christkinds sichtbar wurde, würde dir nicht viel nützen, wenn du nie etwas davon erfahren hättest. Die Bibel sagt ja: **"Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden"** (Mk 16,16). Das heißt: Obwohl Jesus den Zorn des heiligen Gottes gestillt hat, als er am Kreuz

sein unschuldiges Blut für die Sünden der Menschen vergoss, werden am Ende Menschen ewig in der Hölle verloren gehen. Wer Jesus nicht durch den Glauben in sein Herz hineinlässt, empfängt auch nicht das unvorstellbar schöne Geschenk der Sündenvergebung und des ewigen Lebens. Wer nicht an Jesus als seinen Retter glaubt, bleibt in seinen Sünden und wird am Ende zur Strafe dafür zu ewiger Verdammnis in der Hölle verurteilt.

Aber Gott hat nicht nur alles getan, was nötig war, um dich ewig zu retten. Er hat auch dafür gesorgt, dass du die Botschaft von deiner ewigen Rettung kennengelernt hast. Johannes schreibt: **"Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt."** (1. Joh 4,13-14). Johannes und die anderen Apostel haben die Botschaft gehört, die Gottes Sohn in unserer Welt verkündigte. Sie haben die Wunder gesehen, die Jesus tat. Sie haben miterlebt, wie Jesus gefangen genommen und unschuldig am Kreuz hingerichtet wurde. Aber sie haben auch mit ihren eigenen Augen gesehen, dass Jesus tatsächlich vom Tod auferstand und sein Grab als der lebendige Herr verlassen hatte.

Weil Gott die Apostel mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllte, haben sie nicht nur damals die Botschaft von Jesus unverfälscht verkündigt. Sie haben Gottes Wort dann auch unter der Eingebung des Heiligen Geistes ohne Fehler, Irrtümer und Widersprüche in der Bibel aufgeschrieben. Dieses Wort der Heiligen Schrift nutzt der Heilige Geist, um dir den Glauben an Jesus zu schenken, durch den wir Sünder ewig gerettet sind. Gerade weil wir Sünder sind, kann keiner diesen Glauben selbst hervorbringen. Aber weil dir der Heilige Geist durch die Heilige Schrift die Augen für Gottes rettende Wahrheit öffnet, kannst du nun mit kindlicher Zuversicht sagen: **"Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat (...)"** (1. Joh 4,16). Und wie sehr dich der lebendige Gott tatsächlich liebt, siehst du nicht nur daran, dass er seinen Sohn gesandt hat und dir den Glauben schenkt, durch den du ewig gerettet bist. Er lässt dich nun auch in seiner Lieben leben, wie Johannes abschließend im heutigen Predigttext zeigt.

(3.)

Gottes Liebe wurde nicht nur sichtbar, als Jesus vor rund 2000 Jahren im Stall in Bethlehem geboren wurde. Sie wird auch erkennbar, wenn Menschen heute der Weihnachtsbotschaft glauben und sich von der Liebe Gottes erfassen lassen. Denn diese Liebe verändert uns. Wer sein Herz von Gottes Liebe erfüllen lässt, beginnt auch, seine Mitmenschen wirklich zu lieben. Denn er möchte die Liebe, die ihm unverdient und so überreich geschenkt wurde, nicht für sich behalten, sondern an andere weitergeben. Darum ermutigt uns der Apostel: **"Ihr Lieben, hat Gott uns so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen"** (1. Joh 4,11-12). Wenn mich Gottes Liebe erfüllt, wird das für andere nicht nur dadurch erkennbar, dass ich mich als gläubiger Christ ernsthaft bemühe, die Sünde zu meiden und nach Gottes Geboten zu leben. Ich werde mich auch vor anderen zu meinem Heiland Jesus Christus bekennen und die Botschaft von der Rettung durch Jesus weitersagen. Meine Mitmenschen sollen doch auch die Liebe erkennen und glauben, die Gott zu uns hat.

Aber das können wir nicht aus eigener Kraft. Mit unseren Kräften allein können wir nicht einmal in dem Glauben bleiben, den Gott uns in der Taufe geschenkt hat. Bedenken wir nur, welch einen listigen und mächtigen Gegner wir haben! Wie leicht kann uns der Satan dazu bringen, an Gottes Liebe zu zweifeln, in die Sünde einzuwilligen und uns ganz vom rettenden Glauben loszusagen. Aber Gott hat uns nicht nur seine unvorstellbare Liebe erwiesen, als er uns durch die Taufe zum lebendigen Glauben an Jesus Christus bekehrt und damit zu seinen erlösten Kindern gemacht hat. Der Heilige Geist erhält auch in uns den

rettenden Glauben durch das biblische Wort und das Sakrament des heiligen Abendmahles. Durch seine Hilfe und Kraft können wir im Glauben bleiben und die unvorstellbare Liebe, die Gott uns täglich neu erfahren lässt, an unsere Mitmenschen weitergeben.

Wie können wir da noch daran zweifeln, dass Gott uns wirklich liebt? Ja, Christen haben nicht auf alle Fragen eine Antwort. Und wir können Gottes Handeln im irdischen Leben noch nicht bis ins Letzte verstehen. Manches von dem, was in unserer Welt oder in unserem persönlichen Leben geschieht, wird uns unverständlich bleiben. Im Himmel werden wir Antwort auf alle Fragen bekommen. Aber hier in dieser Welt ist nun einmal unser Wissen und Erkennen "Stückwerk" (vgl. 1. Kor 13,9). Trotzdem können wir getrost darauf vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint und stets unser Bestes im Sinn hat. Seine unvorstellbar große Liebe zu uns wurde sichtbar, als Gottes einziger Sohn im Stall als Mensch geboren wurde und schließlich das schlimmste Leid erduldet, um uns ewig zu retten. Und er erweist dir seine Liebe auch darin, dass er dir den rettenden Glauben an Jesus schenkt, so dass du nun in seiner Liebe leben kannst. Wenn du der Botschaft von Weihnachten glaubst und dich von der Liebe Gottes erfassen lässt, wirst du die Welt zwar nicht vollkommen in einen Garten Eden verwandeln. Aber du kannst an dem Platz, an den dich Gott gestellt hat, deinen Teil dazu beitragen, dass es in dieser von der Sünde beherrschten, kalten und dunklen Welt ein wenig heller und wärmer wird. Amen.

Segen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Fröhlich soll mein Herze springen (LG 36,1-3+7-11)

Pfr. Holger Weiß
Schönfeld

Pfarramt der Emmaugemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):



*Pfarrer Holger Weiß * Straße des Friedens 7 * 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) * Telefon (03733) 678188 * e-mail: pfarrer.hweiss@elkf.de * Homepage: www.elkf.de/schoenfeld*